



**CIPRA**

**Zukunft in den Alpen  
Avenir dans les Alpes  
Futuro nelle Alpi  
Prihodnost v Alpah  
Future in the Alps**

# **ZUKUNFT IN DEN ALPEN**

**Wissen verbreiten –  
Menschen vernetzen**

Copyright: CIPRA



# Vernetzen und austauschen

«Zukunft in den Alpen» ist ein breit angelegtes Wissensmanagement-Projekt der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA zur Förderung einer zukunftsfähigen Entwicklung im Alpenraum. Menschen, Unternehmen und Institutionen sollen sich vernetzen, um Wissen und Informationen auszutauschen, umzusetzen und damit neue Impulse für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen zu geben. Die CIPRA leistet mit dem Projekt einen Beitrag zur Umsetzung der Alpenkonvention. Das Projekt hat eine Laufzeit von Juli 2004 bis Dezember 2007.

# Praktisches Wissen verbreiten

«Zukunft in den Alpen» macht bestehende und neue Initiativen bekannt, die Naturschutz, die Bedürfnisse der Bevölkerung und wirtschaftliche Ziele in Einklang bringen. Hierzu wird aktuelles Wissen aus der Forschung und Erfahrungswissen aus der Praxis zusammengeführt, bewertet und anwendungsorientiert aufbereitet (alpKnowhow). alpService macht die Resultate einer Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren zugänglich. Nachhaltige Pilotprojekte, die dieses Wissen anwenden, werden in alpPerformance unterstützt und begleitet.



# Nachhaltigkeit mit sechs Schwerpunkten

«Zukunft in den Alpen» behandelt sechs Themen, die auf den Folgeseiten dargestellt werden: Regionale Wertschöpfung, Soziale Handlungsfähigkeit, Schutzgebiete, Mobilität, Neue Formen der Entscheidungsfindung, Politiken und Instrumente.

## Wissensfundus alpKnowhow

Circa 40 Expertinnen und Experten aus allen Alpenländern haben in der ersten mehrmonatigen Projektphase alpKnowhow für jedes der Projektthemen aktuelles Wissen aus Studien und Publikationen sowie Erfahrungswissen aus beispielhaften Projekten gesammelt und bearbeitet. Für die Auswahl des Wissens in «Zukunft in den Alpen» wurde ein Bewertungssystem entwickelt.

Die Ergebnisse aus alpKnowhow stehen in englischer Sprache auf [www.cipra.org/zukunft](http://www.cipra.org/zukunft) zur Verfügung: zu jedem der sechs Fragenkomplexe gibt es einen Arbeitsbericht inklusive Anhängen, die wichtigsten circa 20–40 Publikationen sowie jeweils 20–30 Best- und Good-Practice-Beispiele aus allen Alpenländern und anderen Regionen. Ein Synthesebericht stellt die Schlussfolgerungen, Empfehlungen und Hauptaussagen aus allen sechs Themen zusammen und zieht eine Gesamtbilanz über die Recherchephase. Weitere Produkte aus alpKnowhow sind ein projektbezogenes Glossar und eine Sammlung offener Fragen, die an die Forschung weitergegeben werden.

Copyright: CIPRA



# 1 Regionale Wertschöpfung

## Wie können endogene Potenziale zur Schaffung von Produkt- und Dienstleistungsketten mit hoher regionaler Wertschöpfung erfolgreich genutzt werden?

«Zukunft in den Alpen» identifiziert die Erfolgsfaktoren für regionale Produkt- und Dienstleistungsketten. Im Vordergrund stehen endogene Ressourcen wie soziale und kulturelle Identität, Landnutzung oder Landwirtschaft. Die Teams von Expertinnen und Experten haben Informationen über erfolgreiche regionale Wertschöpfungsketten und Kooperationen anhand von Literatur oder Best Practice Beispielen untersucht. Daraus wurden Potenziale für regionale Wertschöpfung abgeleitet.

## Empfehlungen

Zur Förderung regionaler Produkt- und Dienstleistungsketten gibt «Zukunft in den Alpen» unter anderem folgende Empfehlungen:

Regionen in den Alpen sollten eine **nach aussen orientierte wirtschaftliche und soziale Strategie** verfolgen, die lokale Potenziale mit der nationalen Nachfrage verknüpft und Kooperationen mit ausseralpinen Agglomerationen anstrebt. So können Dienstleistungen und Produktmarketing in den Alpen optimiert werden.

Die Entwicklung **qualitativ hochwertiger und gleichzeitig Ressourcen schonender Dienstleistungen** sollte unterstützt werden. Beispiele sind nachhaltiger Tourismus oder das Management von Naturgefahren. Gemeinden sollten das Bewusstsein dafür fördern, wie endogene Ressourcen erhalten und nachhaltig genutzt werden können.

Für erfolgreiche Marketingstrategien sind **auf die Alpen bezogene «unique selling points»**, die Entwicklung einzigartiger Produkte, Dienstleistungen und Institutionen von zentraler Bedeutung. Hierbei sollten Innovation und die Nutzung endogener Ressourcen miteinander verknüpft werden.

Die Einrichtung eines **«Master-Kurses für Entwicklung im Alpenraum»** könnte zu einer Förderung der Kompetenzen von SchlüsselakteurInnen beitragen.

## Erfolgreiche Projekte

Eine Auswahl der Good-Practice-Beispiele (weitere auf [www.cipra.org/zukunft](http://www.cipra.org/zukunft)):

- Innovation und Zusammenarbeit in der Holzwertungskette in der Qualitätsgemeinschaft Vorarlberger Holzbau (A)
- Bio Alp Tea: Neue Eistee-Produkte aus ökologisch angebauten Kräutern (CH)
- Heu Vital: Förderung von sanftem Tourismus und Berglandwirtschaft (D)

Copyright: Pfronten Tourismus / Bruno Klomfar



## 2 Soziale Handlungsfähigkeit

**Was veranlasst Menschen abgesehen von wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten, in den Alpen zu bleiben oder in die Alpen zu ziehen? Wie kann die soziale Handlungsfähigkeit von Individuen und Gemeinschaften gefestigt werden?**

«Zukunft in den Alpen» klärt die Beziehungen zwischen sozialen Strukturen, sozialen Dynamiken und sozialer Handlungsfähigkeit. Die Attraktivität einer Region hängt nicht zwangsläufig mit der sozialen Handlungsfähigkeit zusammen. Dem ExpertInnenteam erschienen Konzepte wie «sozialer Zusammenhalt», «soziales Kapital» und «Gemeinschaftsinteressen» für die Untersuchung sozialer Handlungsfähigkeit besonders gut geeignet. Diese Themen wurden vor allem sozialwissenschaftlich analysiert und durch Good Practice Beispiele veranschaulicht.

### Empfehlungen

Zur Verbesserung des sozialen Zusammenhalts auf lokaler Ebene und der sozialen Handlungsfähigkeit gibt «Zukunft in den Alpen» unter anderem folgende Empfehlungen:

Lokale Gesellschaften in den Alpen sollten ihre **soziale Vielfalt** anerkennen und spezielle Interessen und Erwartungen insbesondere von Frauen, Kindern, neuen Einwohnern, ausländischen Mitbürgerinnen, Besitzern von Zweitwohnungen usw. fördern, um sozialer Isolierung vorzubeugen.

Auch sollte eine **gemeinsame Identität** angestrebt werden, die die Identitäten der Mehrzahl der Bevölkerung, einzelner Interessengruppen sowie sozialer, kultureller, ethnischer, religiöser und politischer Minderheiten integriert.

Lokale Gesellschaften sollten eine **gemeinsame Wahrnehmung** ihrer Region entwickeln, bei der die Besonderheiten aller einzelnen Gemeinden und verschiedenen wirtschaftlichen Aktivitäten einbezogen werden. Diese Belange sind in der lokalen Planung und bei kulturellen Anlässen zu berücksichtigen.

**Initiativen** für neue und geeignetere Infrastrukturen sollten unterstützt werden. Da staatliche Förderungen abnehmen und öffentliche Dienstleistungen privatisiert werden, müssen lokale Gemeinschaften zusammenarbeiten und ihre Bedürfnisse und Ressourcen bündeln.

### Erfolgreiche Projekte

Eine Auswahl der Good-Practice-Beispiele (weitere auf [www.cipra.org/zukunft](http://www.cipra.org/zukunft)):

- Wiederbelebung der Stadt-Land-Beziehungen durch lokale Verträge zwischen Konsumenten und Landwirtinnen (F)
- Kempodium – Allgäuer Zentrum für Eigenversorgung (D)
- Lebensraum für die Jugend: Jugendförderung im slowenisch-österreichischen Grenzgebiet (A)



# 3 Schutzgebiete

## Unter welchen Bedingungen sind grosse Schutzgebiete nachhaltige Entwicklungsinstrumente und gleichzeitig geeignete Instrumente für den Schutz der natürlichen Vielfalt?

«Zukunft in den Alpen» sammelt und untersucht Good Practice Beispiele, um jene Bedingungen aufzuzeigen, unter denen Schutzgebiete zur regionalen Wertschöpfung beitragen können. Im Zentrum stehen sektorübergreifende Projekte, bei denen Schutzgebietsverwaltungen mit Tourismus, Landwirtschaft, Unternehmen und anderen Quellen regionaler Wertschöpfung zusammen arbeiten. Zusätzlich haben die Teams von Expertinnen und Experten analysiert, welchen Beitrag (insbesondere grosse) Schutzgebiete und deren Netzwerke zur Erhaltung der natürlichen Vielfalt leisten. Der Schwerpunkt liegt auf Projekten, die sowohl die Regionalentwicklung als auch die Biodiversität berücksichtigen.

## Empfehlungen

Um den Beitrag von Schutzgebieten zur Regionalentwicklung und zur Erhaltung der natürlichen Vielfalt zu fördern, gibt «Zukunft in den Alpen» unter anderem folgende Empfehlungen:

Grosse Schutzgebiete sollten sich auf eine breit akzeptierte **führende Schlüsselperson** stützen, die in der Lage ist, Förderer und EinwohnerInnen in das Projekt einzubeziehen. Wenn keine starke Führungsperson oder kein starkes Führungsteam vorhanden ist, sollten Schutzgebiete ihr Verwaltungspersonal im Hinblick auf Motivation, Moderation und Konfliktmanagement ausbilden. So kann die Unterstützung von Seiten der Politik, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit leichter erreicht werden.

Zukünftige Schutzgebiete sollten eine klare **Planung** verfolgen, bei der von Beginn an Ziele, Massnahmen, das Prozessdesign, Regeln der Zusammenarbeit usw. festgelegt und die Belange von Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft gleichermassen in die Konzeption einbezogen werden. Die Planung ist allen Betroffenen zu kommunizieren, Synergien und Win-Win-Situationen mit verschiedenen AkteurInnen sollten genutzt werden.

Eine regelmässige **Evaluierung** und ein Monitoring der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Effekte des Schutzgebietes tragen dazu bei, die Motivation, eine positive Einstellung und die Unterstützung durch alle beteiligten AkteurInnen aufrecht zu erhalten.

Der Aufbau **ökologischer Netzwerke** zwischen Schutzgebieten und ihrer Umgebung ist eine wichtige Massnahme zur grossräumigen Erhaltung der natürlichen Vielfalt.

## Erfolgreiche Projekte

Eine Auswahl der Good-Practice-Beispiele (weitere auf [www.cipra.org/zukunft](http://www.cipra.org/zukunft)):

- Landschafts- und Biodiversitätsschutz durch Extensivierung der Landwirtschaft im Nationalpark Hohe Tauern (A)
- EU Öko-Management und Audit (EMAS) im Naturpark Mont Avic (I)
- Ökologisches Netzwerk im Département Isère (F)



# 4 Freizeit-, Tourismus- und Pendlerverkehr

## Wie hängen Mobilität und raumstrukturelle Entwicklung zusammen? Welche Lösungen gibt es für den stark wachsenden Freizeit-, Tourismus- und Pendlerverkehr?

«Zukunft in den Alpen» sammelt und bearbeitet aktuelles Wissen über die Mobilität in den Alpen. Die Frage, wie Mobilität und die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Regionen in den Alpen zusammenhängen, steht dabei im Mittelpunkt. Eine gute Erreichbarkeit ist nicht immer ein entscheidender Faktor für wohlhabende Regionen.

«Zukunft in den Alpen» liefert neue Argumente für die Diskussionen über Verkehrsinfrastrukturen in den Alpen. Um das Wissen und das Bewusstsein für sanfte Mobilitätsformen in den Alpen zu steigern, haben die Teams von Expertinnen und Experten zu den Bereichen Freizeit-, Tourismus- und Pendlerverkehr zusätzlich Good Practice Beispiele aus den Alpen und anderen Regionen zusammengetragen.

## Empfehlungen

Für einen besseren Umgang mit neuen Verkehrsinfrastruktur-Projekten und deren Eingriffe in Umwelt und Landschaft gibt «Zukunft in den Alpen» folgende Empfehlungen:

Für **öffentliche Debatten** über neue Verkehrsinfrastruktur-Projekte in den Alpen sollten Antworten unter anderem auf folgende Fragen gesucht werden: Wie werden die Auswirkungen auf bestehende Unternehmen, Tourismus und Landnutzung sein? Bleiben Menschen dadurch in peripheren Regionen? Wie würde die lokale Bevölkerung das Geld ausgeben, wenn sie darüber entscheiden könnte?

**Erfolgreiche Regionen ohne gute Erreichbarkeit** können wertvolle Best Practice Beispiele sein. Die Erfolgsfaktoren für eine positive Leistungsfähigkeit in diesen Regionen sollten untersucht werden.

**Mehr und stärker verpflichtende Instrumente** der Raum- und Regionalplanung sind zur Steuerung der Verkehrssysteme und der räumlichen Strukturen nötig. Einkaufszentren ausserhalb der Siedlungsgebiete und Zersiedelung können so verhindert, Siedlungen und öffentlicher Verkehr besser gesteuert und öffentliche Dienstleistungen besser organisiert werden.

## Erfolgreiche Projekte

Eine Auswahl der Good-Practice-Beispiele (weitere auf [www.cipra.org/zukunft/](http://www.cipra.org/zukunft/)):

- Wiederaufnahme der Bahnlinie Merano – Malles Venosta (I)
- Dorfmobil Klaus: bedarfsgerechter öffentlicher Transport (A)
- Arbeits- oder Schulweg mit dem Fahrrad (F)

Copyright: Dorfmobil Klaus



# 5 Neue Formen der Entscheidungsfindung

**Welche neuen Formen der Entscheidungsfindung sind bei der Aushandlung von Raumnutzungsansprüchen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung Erfolg versprechend?**

«Zukunft in den Alpen» zeigt innovative zukunftsfähige Formen der Entscheidungsfindung auf. Erfolgreiche Beispiele zur Verbesserung der derzeit üblichen Praxis im Bereich nachhaltige Entwicklung werden präsentiert. Hierzu haben die Teams von Expertinnen und Experten aus den fünf anderen Themenfeldern von «Zukunft in den Alpen» aktuelles Wissen und Good Practice Beispiele zusammengetragen und untersucht.

## Empfehlungen

Damit Entscheidungsfindungsprozesse verbessert werden können, macht «Zukunft in den Alpen» unter anderem folgende Empfehlungen:

**Verschiedene Arten des Wissens** sollten integriert werden: das Wissen aus der Region, das Wissen von Ausserhalb, aus Wissenschaft und Praxis. Ein aktiver Wissenstransfer zwischen verschiedenen Gruppen ist anzustreben, benachbarte Fachgebiete sind stärker zu berücksichtigen.

Durch die individuelle **Aus- und Weiterbildung** und den Aufbau von Institutionen können die aktuellen Defizite an Prozess- und Verhandlungsfähigkeiten verringert und die Kultur der Entscheidungsfindung verbessert werden.

Der Aufbau geeigneter regionaler Plattformen und **Institutionen** kann dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für die Diskussion und Aushandlung der zukünftigen Entwicklung in den Alpen zu verbessern.

## Erfolgreiche Projekte

Eine Auswahl der Good-Practice-Beispiele (weitere auf [www.cipra.org/zukunft/](http://www.cipra.org/zukunft/)):

- Partizipativer Planungsprozess zum Aufbau des Naturparks Ela (CH)
- Langzeitprogramm zur integrierten ländlichen Entwicklung und Dorferneuerung (SI)
- Nachhaltige Mobilität, Umwelterziehung und Bewusstseinsbildung in Schulen (I)

Copyright: Sasa Dalla Valle





## 6 Auswirkung und Weiterentwicklung von Politiken und Instrumenten

**Welche Auswirkungen haben Politiken und Instrumente auf die zukünftige räumliche Entwicklung? Wie sollen diese Politiken und Instrumente adaptiert werden, damit sie einen grösseren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten? Wie können Politikevaluierungs- und Forschungsprozesse verbessert werden, damit die Kluft zwischen Empfehlungen und praktischer Umsetzung verringert wird?**

Für «Zukunft in den Alpen» haben Teams von Expertinnen und Experten den Stand des Wissens über die Auswirkungen von Politiken und politischen Instrumenten auf die zukünftige räumliche Entwicklung in den Alpen gesammelt. Sie machen Vorschläge, wie Politiken und Instrumente angepasst werden sollten, damit sie einen grösseren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Der Schwerpunkt lag auf Politikinstrumenten aus den Bereichen der Regionalentwicklungspolitik und spezifischen Politiken für den ländlichen Raum oder für Berggebiete, die die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung verfolgen.

### Empfehlungen

Zur Verbesserung öffentlicher Politiken im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung macht Zukunft in den Alpen unter anderem folgende Empfehlungen: **Übergreifende politische Vorgehensweisen** auf regionaler Ebene sollten gefördert werden. Nützlich hierzu sind eine Verbesserung des Informationsaustauschs und die Einbeziehung der Sichtweisen verschiedener Sektoren, die für die Regionalentwicklung von Bedeutung sind. Die sektor-übergreifende Zusammenarbeit sowie die Koordinierung der betroffenen Akteurinnen und Akteure sind zu optimieren.

Regionale Politiken sollten lokale Ressourcen und das Kapital aus der Region stärker berücksichtigen. Eine öffentliche Politik, die die **Bedürfnisse in der Region** über einen partizipativen Prozess mit allen Betroffenen einbezieht, hat grössere Erfolgchancen.

Für lokale und regionale Projekte, die durch öffentliche Gelder gefördert werden, müssen **langfristige Perspektiven** sichergestellt werden, die über die Grenzen von Finanzierungszeiträumen hinaus reichen.

**Politikevaluierungen** sollten nicht nur Instrumente zur Beurteilung und zur Kontrolle sein. Sie sollen dazu beitragen, Lösungen für erkannte Defizite zu finden sowie die Akteurinnen und Akteure der Regionalentwicklung zu motivieren und Aktionen anzuregen.

### Erfolgreiche Projekte

Eine Auswahl der Good-Practice-Beispiele (weitere auf [www.cipra.org/zukunft/](http://www.cipra.org/zukunft/)):

- Schaffung von Stellen für Schutzgebietsmanagement, PR und Umwelterziehung in Bayern (D)
- Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung durch grenzübergreifende Zusammenarbeit von Schutzgebieten in der Ökoregion Alpe Adria (A/I/SI)
- Polo Poschiavo: Grenzübergreifendes Regionalentwicklungsprojekt für Bildung und E-Learning (CH/I)



# Wettbewerb «Zukunft in den Alpen»

2005 hat die CIPRA im Rahmen von «Zukunft in den Alpen» einen alpenweiten Wettbewerb durchgeführt, um die besten Projekte für eine nachhaltige Entwicklung im Alpenraum auszuzeichnen und innovative, bereits umgesetzte Aktivitäten bekannt zu machen und miteinander zu vernetzen. Acht Projekte wurden anlässlich der CIPRA-Jahrestagung 2005 in Brig/CH mit Preisen von insgesamt 160'000 Euro ausgezeichnet.

Die sechs Hauptpreise waren mit jeweils 25'000 Euro dotiert. Zusätzlich hat die CIPRA zwei Sonderpreise von je 5'000 Euro vergeben. Drei Preise gingen an Projekte aus Österreich (Salzburg, Tirol, Vorarlberg), zwei nach Italien (Friaul, Südtirol) und jeweils ein Preis nach Deutschland (Allgäu), Slowenien und in die Schweiz (Graubünden).

## 570 Projekte online

Alle 570 eingereichten Beiträge sind über [www.cipra.org/zukunft](http://www.cipra.org/zukunft) abrufbar und können nach Stichworten, den sechs Themen und den Alpenländern durchsucht werden. Die Projekte der Preisträger und weitere 15 Projekte aus der Endauswahl werden auf Deutsch, Französisch, Italienisch, Slowenisch und Englisch präsentiert.

Die Preisträger verwenden die Preisgelder dazu, um ihre Projekte weiterzuführen und werden dabei von «Zukunft in den Alpen» begleitet. Sie profitieren dabei von den Erkenntnissen aus «Zukunft in den Alpen» und generieren gleichzeitig neues, praktisches Wissen für die nachhaltige Entwicklung in den Alpen. Einige der am Wettbewerb beteiligten Projekte werden in die weiteren Aktivitäten von «Zukunft in den Alpen» wie z.B. die Durchführung von Workshops eingebunden.

Copyright: Nikolaus Loretan



# Wissenstransfer in Begegnungen und über Medien

Für die langfristige Nutzung des Wissens werden in alpService verschiedene bedarfsgerechte Angebote in mehreren Sprachen entwickelt und den Akteurinnen und Akteuren aus Praxis und Forschung zur Verfügung gestellt. Workshops für MultiplikatorInnen aus den Regionen, die «Zukunft in den Alpen» mit professionellen Partnerinstitutionen organisiert, ermöglichen eine Vertiefung der Themen und einen grenzübergreifenden Erfahrungsaustausch. Andere Möglichkeiten der persönlichen Begegnung bieten die internationalen Tagungen, an denen sich «Zukunft in den Alpen» beteiligt.

In gedruckter Form wird die CIPRA die Ergebnisse aus «Zukunft in den Alpen» in einem 3. Alpenreport, über das CIPRA-Info sowie über Artikel in Fachzeitschriften verbreiten. Die breite Öffentlichkeit wird über Artikel in Tageszeitungen informiert.

In elektronischer Form bieten der Projektnewsletter und die datenbankgestützte Internetseite [www.cipra.org/zukunft](http://www.cipra.org/zukunft) Zugang zu den gesammelten Informationen. Die Internetnutzerinnen und Nutzer werden sich z.B. über Foren online einbringen können.

## Umsetzung der Erkenntnisse in Projekten und Netzwerken

Bereits in der ersten Projekthälfte sind aus «Zukunft in den Alpen» heraus zwei grössere internationale Projekte entstanden. Sie gehören zum Projektteil alpPerformance, bei dem die Erkenntnisse aus «Zukunft in den Alpen» von den Akteurinnen und Akteuren in den Regionen umgesetzt werden.

Im INTERREG IIIB-Projekt NENA (Network Enterprise Alps) haben sich zehn Partner aus allen Alpenländern zum Ziel gesetzt, ein alpenweites Netzwerk von kleinen und mittleren Unternehmen aufzubauen und damit nachhaltigkeitsorientierte Wirtschaftsbetriebe zu fördern.

Im Rahmen des Projekts DYNALP<sup>2</sup> setzen Gemeinden aus dem Alpenraum die Empfehlungen aus «Zukunft in den Alpen» um. DYNALP<sup>2</sup> wird vom Gemeinde-Netzwerk «Allianz in den Alpen» getragen.





**CIPRA**

**Zukunft in den Alpen  
Avenir dans les Alpes  
Futuro nelle Alpi  
Prihodnost v Alpah  
Future in the Alps**

Das Projekt «Zukunft in den Alpen» wird von der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA getragen und von der MAVA-Stiftung für Naturschutz finanziert. Die CIPRA leistet mit dem Projekt einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum und zur Umsetzung der Alpenkonvention.

Internationale Alpenschutzkommission  
Commission Internationale pour la Protection des Alpes  
Commissione Internazionale per la Protezione delle Alpi  
Mednarodna komisija za varstvo Alp

CIPRA-International, Im Bretscha 22  
9494 Schaan/Liechtenstein  
[www.cipra.org/zukunft](http://www.cipra.org/zukunft)



**Ansprechperson**

Aurelia Ullrich, [aurelia.ullrich@cipra.org](mailto:aurelia.ullrich@cipra.org)  
Telefon +423 237 40 36



**Projektleitung**

Wolfgang Pfefferkorn,  
[wolfgang.pfefferkorn@cipra.org](mailto:wolfgang.pfefferkorn@cipra.org)  
Telefon +43 1 544 070 737 oder +423 237 40 30